



Wer bei Indien nur an 1001 Nacht denkt, an Elefanten und Tiger, der sollte sich jetzt noch dringend auf den Weg zur Hannover Messe (13.-17. 4.) machen. Dort ist Indien in diesem Jahr Gastland und zeigt, was seine Wirtschaft zu bieten hat. In dem vorliegenden Beitrag erfahren Sie, was Aussteller und Offizielle von der Messe erwarten und ob ihre Wünsche bisher in Erfüllung gegangen sind.

Leadin

Wer bei Indien nur an 1001 Nacht denkt, an Elefanten und Tiger, der sollte sich jetzt noch dringend auf den Weg zur Hannover Messe (13.-17. 4.) machen. Dort ist Indien in diesem Jahr Gastland und zeigt, was seine Wirtschaft zu bieten hat. Unser Reporter Thomas Ultsch war an den indischen Ständen und hat mit Ausstellern und Offiziellen gesprochen.

(O-Ton Srivastar)

Das war hindi und heißt "Wir freuen uns sehr, in Hannover zu sein". Sagen tut das Aseem Srivastar, Geschäftsführer bei Kirloskar aus Pune, einer großen Firma, die unter anderem Pumpen herstellt. Die seien Weltklasse und würden in alle Welt verkauft.

(O-Ton Srivastar)

Auf der Hannover Messe wollen die Inder nicht nur potentielle Kunden und Lieferanten ansprechen, sondern auch deutsche Ingenieure für Indien begeistern.

(O-Ton Srivastar)

Insgesamt sind rund 400 indische Aussteller nach Hannover gekommen. Auf 7000 Quadratmetern zeigen sie ihre Innovationen. Sreekumar Veetil von der indischen Botschaft.

(O-Ton Veetil)

Unter anderem aus den Bereichen Raumfahrttechnik, Elektronik, IT und aus dem Energiesektor kommen die Aussteller. Auch Regionen präsentieren sich indisch-kunterbunt, an einigen Ständen gehört der Turban selbstverständlich zum Anzug. Aber der Blick ist ganz klar nach vorn gerichtet.

(O-Ton Veetil)

Gesucht werden auch deutsche Investoren. In Indien warteten viele jungen und günstige Arbeitskräfte, so Veetil.

(O-Ton Veetil)

Und das mit der intensiveren Zusammenarbeit wird wohl klappen. Die Aussteller sind hochzufrieden.

(O-Ton Srivastar)

Also Kunden getroffen, Lieferantenkontakte geknüpft und vor allem viele Ideen mitgenommen. Die Erwartungen wurden mehr als erfüllt.

Thomas Ultsch, Redaktion, Hannover